

**Universitätsstadt Tübingen**  
Stabsstelle Gleichstellung und Integration  
Köberlein, Luzia Telefon: 07071-204-1484  
Gesch. Z.: /

Vorlage 809/2015  
Datum 10.09.2015

## **Berichtsvorlage**

zur Behandlung im **Verwaltungsausschuss**

---

**Betreff:** **Weiterführung der Projektstelle Berufsorientierung**

Bezug: Vorlage 370/2013, 424/2013, 16/2015 Anlage 3b

Anlagen: 0

---

### **Zusammenfassung:**

Die Stadt plant, das an der Stabstelle Gleichstellung und Integration angesiedelte geschlechtsspezifische Berufsorientierungsprojekt GeG (Generations Girls), dessen Projektlaufzeit im Dezember 2015 endet, weiter zu entwickeln. GeG stärkt Mädchen der Geschwister-Scholl-Gemeinschaftsschule und der Mörike Werkrealschule im Berufsorientierungsprozess und ermöglicht Einblicke in geschlechtsuntypische Berufe. Zielgruppen im Folgeprojekt GikBo (geschlechtersensible, interkulturelle Berufsorientierung) sind Mädchen und Jungen der 8. Klassen und der Internationalen Vorbereitungsklasse aller drei Tübinger Gemeinschaftsschulen. Eltern mit Flucht- und Migrationshintergrund sollen in der Begleitung ihrer Kinder im Übergang Schule Beruf unterstützt werden. Schule, Eltern, interkulturelle Elternmentor/innen, Jugendsozialarbeit, Stadtverwaltung und Universitätsklinikum, Betriebe und Unternehmen (insbesondere auch Migrant/innen als Arbeitgeber/innen) werden Teil der städtischen Verantwortungspartnerschaft für Jugendliche im Übergang Schule-Beruf sein.

### **Ziel:**

Information des Gemeinderats zur geplanten Weiterentwicklung der an der Stabstelle angesiedelten Projekte „Girl’s Day / Boy’s Day und Generation Girls“ (Projektende Dezember 2015) zu einem Projekt der „geschlechtersensiblen, interkulturellen Berufsorientierung“ für Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen und in der Internationalen Vorbereitungsklasse (IVK) der Tübinger Gemeinschaftsschulen.

## **Bericht:**

### 1. Anlass / Problemstellung

Die Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe hängen stark von der Berufswahl ab. Geschlechterstereotype und kulturelle Zuschreibungen, soziale Herkunft und strukturelle Barrieren überlagern die individuellen Potenziale von Mädchen und Jungen und beeinflussen Lebensplanungs- und Berufsorientierungsprozesse der jungen Menschen. Statistisch gesehen sind die Chancen für einen gelingenden Übergang von der Schule in den Beruf ungleich verteilt.

### 2. Sachstand

Das Projekt Generation Girls – Regionale Verantwortungspartnerschaft Berufswahl (GeG) ist seit 01.01.2014 mit einer 50% Stelle bei der Stadtverwaltung angesiedelt. Es unterstützt und begleitet die Berufswahlorientierung von Mädchen der Klassen 7 bis 9. Außerdem betreut die Projektstelle die bundesweiten Zukunftstage Girls´Day und Boy´s Day.

Am GeG-Projekt beteiligen sich zwei Schulen: die Geschwister-Scholl-Gemeinschaftsschule Tübingen und die Mörike-Schule Werkrealschule. Die positive Resonanz der beteiligten Schulen hat zur Folge, dass das Projekt auf alle Tübinger Gemeinschaftsschulen ausgeweitet werden soll und der Mädchenspezifische Ansatz um einen geschlechtersensiblen, interkulturellen Ansatz erweitert werden soll. Alle Tübinger Gemeinschaftsschulen sind an einem entsprechenden zukünftigen Projektangebot für Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen und der Internationalen Vorbereitungsklasse (IVK) interessiert.

Im GeG-Projekt stellten 21 Betriebe und Unternehmen aus Tübingen regelmäßig Praktikumsplätze für Mädchen in geschlechtsuntypischen Berufsfeldern zur Verfügung oder beteiligten sich an den Girls´Day Zukunftstagen. Ziel des geplanten Projekts ist es weitere Arbeitgeber in eine Verantwortungspartnerschaft Tübingen im Übergang Schule Beruf mit aufzunehmen. Der öffentliche Dienst (Stadtverwaltung, städtische Einrichtungen, kommunale Betriebe, UKT) soll sich für Schülerinnen und Schüler im Berufsorientierungsprozess öffnen und seine Attraktivität insbesondere auch für junge Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund erhöhen. Darüber hinaus will das Projekt Migrantinnen und Migranten als wichtige Wirtschaftsakteure (Unternehmer/innen, Arbeitgeber/innen) sichtbar machen und sie in die Verantwortungspartnerschaft für Mädchen und Jungen im Übergang Schule-Beruf verstärkt einbeziehen.

Eltern spielen im Berufsorientierungsprozess ihrer Kinder eine wichtige Rolle. Damit Eltern – insbesondere bildungsferne Eltern oder Eltern mit Migrations- und Fluchthintergrund – ihre Töchter und Söhne adäquat unterstützen und begleiten können, müssen sie über das bestehende Schul- und Ausbildungssystem und die Wichtigkeit, die eine Ausbildung in dieser Gesellschaft hat, informiert und für die Bedeutung dieser Orientierungsphase sensibilisiert sein. Interkulturelle Elternmentorinnen und –mentoren sollen sprachliche und Barrieren abbauen und Eltern darin unterstützen, ihre Kinder im Berufsorientierungsprozess adäquat zu begleiten.

Im geplanten Projekt wird die Bruderhaus-Diakonie Tandempartner. Sie soll mit einer 50% Stelle die interkulturelle Jungenarbeit im Berufsorientierungsprojekt an Schulen umsetzen

und sich am Aufbau einer interkulturellen Verantwortungspartnerschaft von Stadtverwaltung, Jugendsozialarbeit, Schule, Elternhaus und Wirtschaft beteiligen.

Die Öffentlichkeitsarbeit des GeG-Projekts wird ausgebaut und dem neuen geschlechtersensiblen, interkulturellen Ansatz angepasst. Weiterhin wird vierteljährlich ein Newsletter erstellt und an die Projektpartner/innen und Sponsoren, die teilnehmenden Schulen, Einrichtungen, Betriebe und Unternehmen per Mail versandt. Für mehr Präsenz in der Öffentlichkeit wird darüber hinaus die Projekt-Homepage des GeG-Projekts angepasst und weiter gepflegt. Mit entsprechenden Informationsmaterialien und einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung wird das Bewusstsein und das Wissen über die Bedeutung einer geschlechtersensiblen, interkulturellen Begleitung im Übergang Schule-Beruf erhöht.

Das Projekt ist zeitlich in drei Abschnitte gegliedert:

In der Vorbereitungsphase (Januar – September 2016) erfolgen die Kooperationsabsprachen mit allen beteiligten Projektpartnern sowie konzeptionell-planerische Aufgaben: Erweiterung des modularen Berufsorientierungskonzepts von GeG, Fortbildungskonzept für interkulturelle Elternmentor/innen, Erstellung von Info- und Arbeitsmaterialien, Akquise von Praktikumsstellen auch bei Tübinger Wirtschaftsakteurinnen und –akteuren mit Migrationshintergrund. Darüber hinaus werden Fortbildungen für interkulturelle Elternmentorinnen durchgeführt.

In der Umsetzungsphase (Schuljahr 2016-2017): Durchführung von Berufsorientierungsmodulen in den 8. Klassen und der Internationalen Vorbereitungsklasse der Tübinger Gemeinschaftsschulen: Auftaktveranstaltung mit Praxisparcours, Betriebsbesichtigungen, Praktika, Elterninformationsveranstaltungen.

Die Nachbetreuungsphase (September – Dezember 2017) dient der individuellen Einzelbegleitung und Weitervermittlung von Schülerinnen und Schülern in Unterstützungsangebote, der Vorbereitung und Durchführung einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung zum Thema sowie der Auswertung und Sicherung der Projektergebnisse.

### 3. Vorgehen der Verwaltung

Die Stadtverwaltung hat das Projekt dem Integrationsbeirat vorgestellt und dessen einstimmige Zustimmung erhalten. Die Stadtverwaltung befürwortet eine Weiterentwicklung des GeG-Projekts und befürwortet eine städtische Ko-Finanzierung für GikBO in Höhe der bisherigen GeG-Projektfinanzierung (50% Stelle). Landeszuschüsse für weitere Personal- und Sachmittel zur Umsetzung des Kooperationsprojekts mit der Bruderhaus-Diakonie werden beantragt. Unter Voraussetzung der Bewilligung von Landeszuschüssen wird das Projekt als wichtige kommunale gleichstellungs- und integrationspolitische Aufgabe bei der Stabstelle Gleichstellung und Integration angesiedelt.

### 4. Finanzielle Auswirkungen

Notwendige Ressourcen pro Jahr: 82.000 Euro.

Personalkosten: 2x 50% Stellen TVöD E 10:	60.000 Euro
Betriebskosten: Miete, Tel., Fahrtkosten etc.	12.000 Euro
Sachkosten: Lern. und Öffentlichkeitsmaterial etc.	10.000 Euro.

Finanzierung 2016

Übertrag aus der HH 1.0550.5754.000 (Berufsorientierung-GeG)	10.000 Euro
Land (zu beantragen)	30.000 Euro
UKT (zu beantragen)	6.000 Euro
Bruderhaus Diakonie (zugesagt)	6.000 Euro
Belastung städtischer Haushalt	30.000 Euro

Finanzierung 2017

Spenden (noch keine Zusage)	10.000 Euro
Land (zu beantragen)	30.000 Euro
UKT (zu beantragen)	6.000 Euro
Bruderhaus Diakonie (zugesagt)	6.000 Euro
Belastung städtischer Haushalt	30.000 Euro